



„Nicht Donald Trump mit seiner ‚Wildwestmanier‘ ist zu fürchten, sondern die breite Masse, die einem menschenverachtenden und tumben Seelenfänger nachläuft.“

Heinrich Trtilek, Wilhelmsdorf (Bad.-Württ.)

Mobilisierung der Dummheit

Nr. 5/2016 Wahnsinn – Amerikas Hetzer Donald Trump

Warum denn einen so seriösen, ernsthaft, menschlich und vertrauensvoll blickenden Trump auf dem Titelbild?

Ruedi Rohr, Zürich

Wer Trump wählt, wählt nicht nur Irrsinn, nicht einmal Wahnsinn, sondern nationales und globales Chaos – einen, der nicht nur die USA ins Unheil und Abseits stürzt, sondern die Weltordnung gefährdet.

Nikolaus Krost, Koblenz

Einen hasserfüllten, sadistischen Egomanen zu wählen hat noch jedes Volk und allzu häufig auch dessen Mitvölker in größte Katastrophen gestürzt. Man sollte daher dringend die modernen Erkenntnisse der Gehirnforschung und Psychologie nutzen und Bewerber mit derart gigantischen Defiziten an Empathie, Selbstreflexion und positiver Grundeinstellung ihren Mitmenschen gegenüber gar nicht erst zu Wahlen zulassen.

Sissy Vogt, Augsburg

Wenn man irgendetwas an Donald Trump anerkennen muss, dann ist es die Tatsache, dass ihm zum ersten Mal in der amerikanischen Politik die völlige Mobilisierung der menschlichen Dummheit gelungen ist.

Götz Rupe, Wuppertal

Noch erschreckender als das Phänomen Trump sind die Artikel dazu. Die USA sind zumindest formell noch immer eine maximal föderalistisch organisierte Demokratie. Washington ist nicht Brüssel, der US-Präsident kein Monarch und erst recht kein Alleinmachthaber.

Elisabeth Monika Oesch, Zürich

Die USA als „Land der Freiheit und Demokratie“? Das hat noch nie wirklich gestimmt. Aber was jetzt gerade passiert, ist – für ein demokratisches Land wohl gemerkt – beispiellos. Trump versucht noch nicht einmal, sich an Regeln der Moral und des Anstands zu halten. Da wird auf die dümmste Art gelogen und gehetzt, werden Minderheiten diffamiert, Frauen diskriminiert und allenfalls in bester Sexistenmanier als hübsche Dekoration dargestellt. Merken denn seine Unterstützer nicht, dass sie einem Demagogen und Volksverhetzer, ja einem Psychopathen mit faschistischen Zügen nachlaufen?

Jens Neumann, Wiesloch (Bad.-Württ.)

Der gefährlichste Mann der Welt? IS-Führer Abu Bakr al-Baghdadi? Nordkoreas Diktator Kim Jong Un? Nein, für den SPIEGEL gebührt Trump dieses zweifelhafte Prädikat. Für einen US-Präsidenten Trump mag diese Einschätzung dann zutreffen. Dagegen spricht: Er wird es nicht schaffen.

Jürgen Löll, Neukirchen-Vluyn

Nach dem Vorbild Hitlers nutzt Trump ein demokratisches System, um es von innen auszuhöhlen und dann einzuschläfern. Mit dem Unterschied, dass er das Kapital, dem Hitler sich zur Verwirklichung seiner politischen Ziele noch mühsam andienen musste, einfach gleich selbst mitbringt.

Dirk Jansen, Köln

Im Gegensatz zu den Untertanen in den Mächtegegnersupermächten China und Russland haben die US-Bürger immerhin eine Wahl zwischen Donald, dem Großmäuligen, Hillary, der Durchtriebenen, Ted, dem Bigotten, und Bernie, dem Einfältigen.

Dieter Ebsler, Berlin

Assad, Putin, Erdoğan – sie alle haben eines gemeinsam: Sie sind irgendwann von ihrem Volk gewählt worden. Jetzt könnten die Amerikaner es noch verhindern, dass Trump rankommt. Das einzige Problem dabei ist – und gegen das sind wir machtlos – die Dummheit der Menschen.

Bernd Brösecke, Konstanz

Vor Kurzem noch mein Geschichtsabiturthema: Holocaust, Erinnerungskultur, Gefahr sich wiederholender Fehler. Es erschreckt mich zutiefst, dass ein Teil der USA anscheinend nicht bemerkt, in welche Richtung das Land dreht. Sie nehmen den IS als Feind und wollen nichts anderes tun als jene: das Instrumentalisieren einzelner Menschengruppen zu Sündenböcken. Sie sind offen aggressiv.

Joana Seyda, Springe (Nieders.)

1933 gelang es einem ehemals aus der Gosse kommenden Nobody, nach seiner Machtergreifung mit einer wirtschaftlich angeschlagenen Nation innerhalb von sechs Jahren den Zweiten Weltkrieg zu entfesseln. Wie viel schneller würde es da einem hypernarzisstischen, irrational agierenden Milliardär gelingen, die finale Apokalypse einzuleiten – sollte er denn durch eine irgeleitete Wählerschaft Präsident der USA werden.

Peter Hülcker, Norderstedt (Schl.-Holst.)

Eine Stimme der Vernunft

Nr. 4/2016 Die Angst vor dem Fremden, die Angst vor der Krise – ein SPIEGEL-Gespräch mit Navid Kermani

Als Leser habe ich das Gefühl, ich hätte mit am Tisch gesessen, ganz besonders bei der Replik von Kermani „Spinnen Sie?“ auf



Schriftsteller Kermani

Lothar Gorriss' Frage, ob Köln eine „failed city“ sei. Und Kermani bestätigen kann ich darin, dass viele junge Leute unter den Helfern sind. Besonders viele, die selbst aus Migrationsfamilien stammen. Was die Kinder und Enkel der früheren Zuwanderer als Übersetzer und kulturelle Vermittler leisten, ist wirklich großartig! Wir sind längst eine multikulturelle Gesellschaft – und auch deshalb schaffen wir „das“.

Anja Schrieber, Düsseldorf

Dieses Gespräch hätte noch viel länger geführt werden können. Endlich ehrliche Antworten auf die Problematik unserer Flüchtlingssituation. Solche Beiträge sind bereichernd und dienen einer soliden Meinungsbildung. Man bleibt nicht ratlos zurück und liest es zweimal. Kermani formuliert, was man selbst so nicht sagen könnte, und man spürt, es ist richtig, was er sagt.

Klaus Fischer, Brüttisellen (Schweiz)

Endlich kommt einmal jemand zu Wort, der unter Verzicht auf die übliche Hysterie vernünftige Ansichten wohlformuliert zu Gehör beziehungsweise zu Papier bringt, während rundherum fast nur populistisch-dummes Gelaber zu vernehmen ist. Und das wie immer besonders laut und schrill vom rechten Rand – der weit in die CDU hineinreicht. Endlich eine Stimme der Vernunft und der Realität im allgegenwärtigen Schwall der gegrollten Parolen, in dem Gesäusel des verunglimpften Gutmenschentums und dem Gerede der gewohnten Politheuchler.

Wolfgang Schmidt, Lage/Lippe